

„Wir alle müssen etwas verändern“

Klimaschutz Die Bildungsveranstaltung „Energievision 2050“ hat am Dienstag halt am Albert-Schweitzer-Gymnasium gemacht. Es geht darum, was die Schüler gegen den Klimawandel tun können. *Von Jessica Wolf*

Wer hat heute schon Energie genutzt?“ Mit dieser Frage leitet Referent Stefan Simonis am Dienstag seine Veranstaltung in der Aula des Albert-Schweitzer-Gymnasiums ein. Er ist im Namen des gemeinnützigen Vereins „Multivision“ unterwegs, der die bundesweite Bildungsveranstaltung „Energievision 2050 - Unser Klima. Meine Energie. Deine Zukunft.“ ins Leben gerufen hat. Diese war nun erstmals zu Gast in Crailsheim, um fast 520 Schüler in vier aufeinanderfolgenden Vorträgen über den Klimawandel aufzuklären und mögliche Lösungen zu präsentieren. Ein Unterstützer der Aktion sind die Stadtwerke Crailsheim.

Ein ehrgeiziges Ziel

Einige Schüler melden sich auf Simonis' Frage und erzählen, wie sie heute schon das Licht eingeschaltet, die Eltern den Holzofen angeheizt haben und sie zu Fuß zur Schule gegangen sind. Die Antworten nutzt der Referent, um zu erklären, woher die Energie eigentlich kommt und erläutert anschließend den Treibhauseffekt. Damit wird das Problem deutlich:



Fast 520 Schüler haben an der Veranstaltung zum Klimawandel am ASG teilgenommen. *Foto: Jessica Wolf*

Je mehr CO₂ in der Atmosphäre ist, desto wärmer wird die Erde.

Spätestens als auf der Leinwand ein Bild der schwedischen Klimaaktivistin Greta Thunberg erscheint, werden die Schüler aufmerksam. Simonis erzählt von einem Vortrag der Schwedin, den sie im Mai auf einer Klimakonferenz gehalten hat. Thunberg betonte damals, wir müssten endlich „die Notbremse ziehen“, um den Planeten zu retten. Diese Notbremse sieht Stefan Simonis vor allem in der Abschaltung aller Kohlekraftwerke bis 2030. Nur so sei das Ziel der Bundesregie-

rung, bis 2050 den Ausstoß von Treibhausgasen um 95 Prozent zu senken, erreichbar. „Das ist ein ehrgeiziges Ziel“, meint Simonis. „Denkt ihr, wir schaffen das?“ Ein Großteil der Schüler ist sich einig – das ist unmöglich.

Dieser Demonstration des Problems folgt ein 20-minütiger Film. Er berichtet davon, wie die Auswirkungen des Klimawandels schon heute sichtbar werden und wie dringend notwendig der sofortige Umstieg auf ausschließlich erneuerbare Energien sei. Auch die Flüchtlingsproblematik wird angeschnitten, denn durch

jährliche Klimakrisen in afrikanischen Ländern müssten die europäischen Länder mit immer stärkerem Zustrom rechnen. Am Ende ist die Botschaft des Films deutlich: Die junge Generation sei nicht schuld an der Krise, doch nur sie kann sie stoppen. „Wer glaubt jetzt, dass er oder sie etwas verändern kann?“ fragt Simonis in die Runde. Die Mehrheit der Schüler meldet sich.

Fahrradfahren, Glasflaschen, weniger tierische Produkte konsumieren – die Schüler haben viele Ideen, wie jeder von ihnen etwas zum Klimaschutz beitragen

kann. Vor allem auf die Umstellung der eigenen Ernährung geht Simonis ein. „Wir alle müssen etwas verändern, sonst ändert sich nie etwas.“ Fast drei Viertel des weltweit erzeugten Ausstoßes an Treibhausgasen sei tierischen Produkten, ihrer Herstellung und ihrem Transport geschuldet. Zudem würden Unmengen an Wasser verbraucht, und durch die Rinder gelange immer mehr Methan und Lachgas in die Atmosphäre. Als Alternative zu Fleisch werden deshalb in einem kurzen Video Ersatzprodukte aus Insekten vorgestellt. Freiwillige Schüler dürfen ein paar gegrillte Mehlwürmer probieren. „Sehr knusprig“ und „schmeckt lecker“ waren die Reaktionen.

„Können Dinge anders machen“

Beendet wird die Veranstaltung mit einer Übung. Die Schüler sollen die Arme verschränken und wieder locker lassen. Beim zweiten Durchgang müssen sie sich merken, welcher Arm oben und welcher unten war. Nach wiederholtem Lockern sollen sie die Arme andersherum verschränken als normalerweise. Die Schüler finden es „komisch“ und „unwohl“. „Wir können Dinge anders machen“, fasst Stefan Simonis zusammen. „Fühlt sich vielleicht komisch an, aber es ist möglich.“

